

Ritter Schorsch sticht zu

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 41

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Es ist leichter,
zum Mars vorzudringen
als zu sich selbst.

C. G. Jung

Ritter Schorsch sticht zu



Die Parklücke bringt es an den Tag

Eigentlich sollte man von Basel nach Bern im Zuge fahren, um dem Getümmel der Autobahnen auszuweichen und vor der Besprechung noch im Dossier blättern zu können. Aber der strahlende Herbsttag enthielt ein unwiderstehliches Angebot: auf Nebenstraßen über die Höhen des flammenden Juras und seinem Fuße entlang bernwärts zu reisen. Das Leben ist zu kurz, als daß man die schönen Stunden zwischen den Terminen verschmähen dürfte. Sollte das Gewissen sich puritanisch regen, so ist es noch immer mit dem Hinweis zu besänftigen, Erholung sei die Mutter nächster Taten.

Die Fahrt durch Wälder, die unter einem makellosen Himmel rot und gelb loderten, war so bezaubernd, daß der Ritter in ferienhafter Laune auf einen Berner Parkplatz einbog – und siehe: im Blechgewühl fand sich sogar noch eine Lücke. Jetzt aber los, die Zeit begann zu drängen: Pfeife stopfen, Mappe nehmen, abmarschieren. Als der Ritter die Tür geschlossen hatte und sich zum Gehen wandte, sah er mit gelindem Schrecken einen Mann vom Typus Kleiderschrank vor sich, der ihm mit gewaltigem Zorn bedeutete, auch er habe diese Parklücke angepeilt – aber es sei ja typisch, diese Basler – und er zeigte drohend auf das Nummernschild –, diese Souhüng, diese fräche Sieche, diese ... Der Ritter, völlig verdattert zu dem schäumenden Berner Titanen aufblickend, von dessen Mitbewerbung um die Parklücke er nicht das mindeste bemerkt hatte, brachte stockend die Berichtigung hervor, er sei ein halber Aargauer, ein halber Berner, ein halbes Leben in der Ostschweiz gewesen und im übrigen gänzlich ahnungslos. Aber der Fetzen, wie der Knappe Rudolf sich ausdrücken würde, sagte nur: «Halt d Schnorre!» Und der rechte Zeigefinger mit Nageltrauerrand wies nochmals auf das Nummernschild.

Nein, die föderalistische Wirrnis auf dem Parkplatz war nicht aufzulösen. Es handelte sich um einen Mann mit unerschütterlichen Grundsätzen.